

Verein zum Schutz der Bevölkerung vor Elektrosmog e.V. Stuttgart

An die Teilnehmerinnen und Teilnehmer
der Veranstaltung des Informationszentrums Mobilfunk:

„Mobilfunk – Gesundheitsdebatte zwischen Ängsten und Wissen.“

In der Einladung des IZMF wird ein neutraler Überblick über aktuelle Informationen aus Wissenschaft und Praxis zum Thema Mobilfunk versprochen. Das ist mehr als fraglich. Schon im Titel der Veranstaltung werden Ängste und Wissen als Gegensatzpaar verwendet, Mobilfunkkritiker in die Ecke der Unwissenschaftlichkeit gestellt.

Zum Veranstalter IZMF

Das IZMF ist die gemeinsame Public - Relation - Zentrale der Mobilfunkbetreiber. Vodafone, Telekom, E plus und O₂ möchten Sie also von der Gesundheitsverträglichkeit ihrer Produkte überzeugen und Ihnen Sorgen nehmen. Die Fortbildungsverordnung der Landesärztekammer legt aber fest:

„§5 (1) Die Anerkennung einer Fortbildungsmaßnahme setzt voraus, dass die zu vermittelnden Fortbildungsinhalte... **frei von wirtschaftlichen Interessen** sind... Veranstalter und Referenten müssen der Landesärztekammer ökonomische Verbindungen offen legen.“

Nun, das IZMF und die Referenten werden sagen, sie wollen aufklären. Aber über welches Problem? Dass die elektromagnetischen Felder (EMF) des Mobilfunks unschädlich sind? Ein nicht existierendes Problem also? Das bedürfte ja keiner Aufklärung. Also geht es um etwas anderes: Es soll darüber aufgeklärt werden, dass die Kritik an der Gesundheitsschädlichkeit gegenstandslos und der Gebrauch der Produkte segensreich ist. **Also geht es um wirtschaftliche Interessen.** Und so wird dies für die Teilnehmer eine brisante und auch sicher spannende Fortbildung: Sie ist der Versuch der PR - Agentur IZMF, eine wichtige Zielgruppe wie Ärzte und Angestellte des Gesundheitswesens für die gesundheitsgefährdende Mobilfunkpolitik zu gewinnen.

Von den Referenten bisher vertretene Thesen:

- Es gibt keine schädigenden Effekte von Mobilfunkstrahlung
- Athermische Strahlenwirkungen auf Zellen konnten bisher nicht nachgewiesen werden
- Alle Krankheitsbilder wie Elektrosensibilität oder Kopfschmerzen, Erschöpfungssyndrome, die auf EMF zurückgeführt werden, sind psychosomatisch bedingt
- Es sind keine Wirkmechanismen bekannt, die ursächliche Zusammenhänge erklären könnten
- Mobilfunkstrahlung (nichtionisierende Strahlung) hat nicht die Energie zur Zellschädigung
- Der Grenzwert nach der 26.BImSchV schützt vor Strahlengefahren

Bundesärztekammer, BUND & Europaparlament protestieren gegen Mobilfunkpolitik

Die Thesen der Referenten, die v.a. auch durch das Deutsche Mobilfunkforschungsprogramm (DMF) verbreitet werden, stehen im Gegensatz zur Meinung von immer mehr industrieunabhängigen Institutionen.

Die Bundesärztekammer nimmt Stellung.

Prof. Kappos (BÄK) schreibt aktuell zu den DMF-Entwarnungen :

„Die Ergebnisse des DMF können somit nicht als Beleg für die Nichtexistenz athermischer Wirkungen der elektromagnetischen Felder interpretiert werden. Seit der Beobachtung des sogenannten „Radiowellen-Syndroms“ durch Erwin Schliephake 1932...wurde, wie oben angedeutet, eine große Anzahl von Arbeiten publiziert, die funktionelle Gesundheitsstörungen im Zusammenhang mit der Exposition durch hochfrequente elektromagnetische Strahlung beschreiben. Ebenso existieren plausible pathophysiologische Erklärungsmodelle nicht-thermischer Wirkungen auf die komplexen Regulationsmechanismen des menschlichen Organismus. Diese sind nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen. Eine umfangreiche Zusammenstellung aus alternativmedizinischer Sicht findet sich z.B. bei Hecht (2008). Für die Ärzteschaft ergeben sich für den Umgang mit eventuellen gesundheitlichen Risiken aus der massenhaften Verbreitung des Mobilfunks und der daraus resultierenden exponentiellen Zunahme der Exposition der gesamten Bevölkerung mit elektromagnetischer Strahlung die Aspekte „Prävention“ und „Elektrosensibilität“, die besondere Bedeutung besitzen.“¹



Der größte deutsche Umweltverband BUND lehnt nun nach einem

dreijährigen Untersuchungsprozesses in seinem Positionspapier diese Technik als schädigend für Menschen, Tiere und Pflanzen ab:

„Lebewesen sind auf natürliche, von der Natur vorgegebene bioelektrische Steuerungsprozesse angewiesen. Technische Funksignale greifen als Störsender permanent und in immer komplexerer Weise in diese natürliche Steuerung ein, wodurch falsche und biologisch nicht sinnvolle Reaktionen ausgelöst werden...Da diese Strahlung alle festen Körper durchdringt, entsteht quasi eine Zwangsbestrahlung, der sich niemand entziehen kann.“

„Kurz und langfristige Schädigungen sind absehbar und werden sich vor allem in der nächsten Generation manifestieren, falls nicht politisch verantwortlich und unverzüglich gehandelt wird.“²



¹ Technikfolgenabschätzung-Theorie und Praxis Nr.3, 2008, S.31

² W. Kühling, Vors. des Wiss..Beirats am 29.10.2008 und BUND: Für zukunftsfähige Funktechnologien, 2008.

Das Europäische Parlament weist in seiner Entschlie-
ßung (522:16 Stimmen) vom 4.9.2008 „...nachdrücklich
auf den **internationalen Bericht von "Bio-Initiative"**
über elektromagnetische Felder hin, in dem mehr als 1500
Studien zu diesem Thema zusammengefasst werden, und
der im Ergebnis auf die Gesundheitsgefährdung durch die
von Mobiltelefonen, UMTS, WiFi, WiMax und Bluetooth
und dem Schnurlostelefon mit fester Basisstation "DECT"
verursachten Emissionen des
Mobiltelefonverkehrs hinweist...
...(es) stellt fest, dass die Grenz-
werte für die Exposition der
Bevölkerung gegenüber elektro-
magnetischen Feldern nicht mehr
aktuell sind, ... nicht mehr
angepasst wurden und dementsprechend weder den
Entwicklungen auf dem Gebiet der Informations- und
Kommunikationstechnologien noch den von der Europä-
ischen Umweltagentur ausgesprochenen Empfehlun-
gen...**dem Problem besonders schutzbedürftiger Grup-
pen wie Schwangerer, Neugeborener und Kinder, nicht
gerecht werden.**“ (Originaltext der Entschlie-ßung)



Am 2.4.2009 hat das Europäische Parlament den Ries-
Report verabschiedet, in dem noch einmal die Regierungen
zur Änderung der Schutz - und Vorsorgepolitik aufge-
fordert werden.

**Der Umweltreferent der österreichischen Ärztekam-
mer Randall Huber** schreibt: „Würden Medikamente die-
selben Prüfergebnisse wie Handystrahlen liefern, müsste
man sie sofort vom Markt nehmen. Denn keine Firma der
Welt würde Arzneimittel entwickeln, die bei Versuchs-
tieren oder in Zellexperimenten Krebs auslösen und dann
behaupten, das werde beim Menschen so schon nicht
auftreten.“³ Die Österreichische Ärztekammer klärt des-
halb konsequent über die Risiken auf.

Die Russische Strahlenschutzkommission hat sich im
letzten Jahr mit dem dramatischen Appell „Kinder und
Mobilfunktelefone: Die Gesundheit der nachfolgenden
Generationen ist in Gefahr“ an die Weltöffentlichkeit
gewandt (s.Kasten).

Mobilfunkstrahlung hat nicht die Energie zur Zellschädigung?! Eine Halbwahrheit.

Die **Ungefährlichkeit von Mobilfunkstrahlung** versucht
A. Lerchl im Deutschen Ärzteblatt mit einer Hauptargu-
mentation zu beweisen: Da für die Ionisierung von
Atomen die Energie der elektromagnetischen Felder fünf
eV übersteigen muss und die Energie von Mobilfunkstrah-
lung kleiner als fünf eV ist, könne Mobilfunk nicht
schädlich sein.⁴

Appell des Russischen Nationalen Komitees zum Schutz vor Nicht-Ionisierender Strahlung (RCNIRP) (14.04.2008)

Kinder und Mobilfunktelefone: Die Gesund- heit der nachfolgenden Generationen ist in Gefahr

Zum ersten Mal in der Geschichte sind wir mit einer Situation
konfrontiert, in der die meisten Kinder und Teenager der Welt
ständig einem potentiell nachteiligen Einfluss von elektro-
magnetischen Feldern (EMF) durch Mobilfunktelefone ausgesetzt
sind.

Das elektromagnetische Feld ist ein wichtiger biologischer
Faktor, der nicht nur die menschliche Gesundheit im Allge-
meinen angreift, sondern auch die Prozesse der höheren Nerven-
aktivität, einschließlich des Verhaltens und des Denkens. Wenn
Menschen mobil telefonieren, beeinflusst die Strahlung direkt das
menschliche Gehirn.

Kinder und Jugendliche wurden die Zielgruppe der Werbung der
Mobilfunkindustrie trotz der Empfehlungen des Gesund-
heitsministeriums ... dass Personen unter 18 Jahren keine
Mobilfunktelefone benutzen sollen.

Die gegenwärtigen Sicherheitsstandards für die Exposition von
Mikrowellen der Mobiltelefone ... berücksichtigen nicht die
wesentlichen Merkmale des kindlichen Organismus.....

Das potentielle Risiko für die Gesundheit der Kinder ist sehr hoch:

- Die Absorption der elektromagnetischen Energie in einem
Kinderkopf ist beträchtlich höher als in dem eines Erwachsenen
- Der Organismus von Kindern ist im Vergleich zu dem von
Erwachsenen empfindlicher.
- Das Gehirn von Kindern hat eine höhere Empfindsamkeit für
die Anhäufung von negativen Wirkungen unter Bedingungen
einer chronischen Bestrahlung durch EMF...
- Die heutigen Kinder werden wesentlich länger Mobiltelefone
benutzen als dies die heutigen Erwachsenen tun werden.

In naher Zukunft sind nach Meinung des RCNIRP die folgen-
den Gesundheitsgefahren für mobil telefonierende Kinder
wahrscheinlich: Gedächtnisstörungen, nachlassende Aufmerk-
samkeit, verringerte Lern- und Denkfähigkeiten, zunehmende
Reizbarkeit, Schlafprobleme, zunehmende Stressempfindlichkeit,
zunehmende Bereitschaft für Epilepsie.

In ferner Zukunft erwartete (mögliche) Gesundheitsrisiken:
Gehirntumoren, Tumore der Hör- und Eingangsnerven (im Alter
von 25 – 30 Jahren), Alzheimer Krankheit, Demenz, depressive
Syndrome und andere Arten der Degeneration von
Nervenstrukturen des Gehirns (im Alter von 50 – 60)....

Wir appellieren an die Regierungsbehörden, an die gesamte
Öffentlichkeit, dieser kommenden Bedrohung höchste Beachtung
zu schenken und angemessene Maßnahmen zu ergreifen, um
negative Folgen für die Gesundheit zukünftiger Generationen zu
verhindern. Es ist unsere berufliche Pflicht, diesen Schaden an
der Kindergesundheit nicht durch Untätigkeit zuzulassen.

Professor Grigoriev (Vorsitzender der RCNIRP)

³ Huber, Randall u.a.: Nebenwirkung Handy, Wien 2007, S.28

⁴ Deutsches Ärzteblatt 23, 2008, s.a.: „Mobilfunk und Gesundheit. Eine
Information für Ärzte“, Hrsg. IZMF, 2003 (3.1.)

Mit dieser monokausalen, auf die Physik eingeeengten Argumentation versucht A. Lerchl der Kritik den Boden zu entziehen. Die Professoren Lutz (Uni Chemnitz) / Adlkofer (Verum-Stiftung) antworten darauf:

„Es ist richtig, die Quantenenergie beispielsweise der UMTS Strahlung liegt bei $9 \cdot 10^{-6} \text{eV}$ und damit viele Zehnerpotenzen unter der Ionisierungsenergie von Molekülen. **Aber diese Betrachtung gilt für unbelebte Materie.** Diese Überlegung kann angewandt werden, wenn ein Stück Holz, ein Stück Plastik oder dergleichen bestrahlt wird. In lebenden Organismen finden biologische Prozesse wie Zellteilung, Zelldifferenzierung etc. statt, die die Moleküle, speziell die DNA und die RNA sehr verletzbar machen...Eine viel tiefere Energieschwelle kann für eine Störung der zellulären Prozesse genügen. Es wird überhaupt sehr schwer sein, eine untere Energieschwelle zu definieren, um eine Störung in Lebensprozessen, für die die molekulare Instabilität eine Vorbedingung ist, auszuschließen.“⁵

Und Adlkofer fügt hinzu, dass dieses Argument ohne Substanz ist, denn: „Die nachgewiesenen gentoxischen Wirkungen kommen auf indirektem Wege zustande. Sie sind mit etlicher Wahrscheinlichkeit auf eine unmittelbar nach Beginn der Bestrahlung einsetzende Radikalbildung zurückzuführen (Friedman 2007, Lai 1997). **Auf der Grundlage dieses Wissens erscheint uns der Ausschluss eines Gesundheitsrisikos zum jetzigen Zeitpunkt als ein unverantwortliches Unterfangen.**“⁶

Was also zunächst als logisches Argument von Lerchl vorgetragen wird, die fehlende Energie, ist eine Ablenkung und scheinlogische Täuschung, um vorliegende Erkenntnisse über Wirkmechanismen wie die Generierung freier Radikaler (Friedman, 2007), die Hemmung der DNA - Reparatur (Belyaev, 2008), die Hemmung der ATP - Produktion in der Atmungskette (Sanders, 1985, Ammari, 2008), die Einwirkung auf die Ionenkonzentration (Panagopoulos, 2007) u.a.m. aus der Diskussion zu halten.

Mogelpackung Deutsches Mobilfunkforschungsprogramm (DMF)

Zufrieden zeigt sich die IZMF-Chefin Wiebusch im „Dialog 21“ (11/2008) mit den DMF - Ergebnissen: „Die Studien haben keine Erkenntnisse gebracht, die die geltenden Grenzwerte aus wissenschaftlicher Sicht in Frage stellen.“

Die Fraktion der Grünen beantragte dagegen noch am 21.03.2007⁷, dass das DMF wegen lückenhafter Forschungsergebnisse v.a. im Bezug auf Langzeitauswirkungen und Kinder weitergeführt werden muss. Das DMF legte zu Kindern, Langzeitwirkungen und zur Gentoxität **keine (!) Untersuchungsergebnisse** vor.

⁵ Lutz, Josef, Adlkofer, Franz: Einwände gegen die derzeitigen Grenzwerte für Mikrowellenstrahlung, TU Chemnitz 2007

⁶ Adlkofer, Kundi, Rüdiger: Mobilfunk, eine Technik ohne Risiko für die Gesundheit der Menschen? Umwelt-medizin-Gesellschaft, 2/2008, S.118

⁷ Bundestagsdrucksache 16/4762, Antrag : “Deutsches Mobilfunk Forschungsprogramm fortsetzen“

Von den angeblich 54 Studien zu potentiellen Gesundheitsschäden befassten sich nur 16 mit biologischen Effekten. Technische und soziologische Studien wurden der Öffentlichkeit als Gesundheitsstudien mit verkauft, eine Mogelpackung.

| Bereiche: | Abgeschlossen | Nicht abgeschlossen | Summe: |
|---------------------|---------------|---------------------|-----------|
| Dosimetrie | 11 | 4 | 15 |
| Risikokommunikation | 7 | - | 7 |
| Epidemiologie | 5 | 5 | 10 |
| Biologie | 13 | 9 | 22 |
| Summe: | 36 | 18 | 54 |

Kasten: Zusammensetzung der 54 Studien, die beim Abschluss des DMF im Juni 2008 präsentiert wurden

H.-Peter Neitzke vom ECOLOG Institut kritisiert das gesamte Programm: „Auf neue (z.T. sehr deutliche) Befunde wird nicht eingegangen und es fehlen durchgängig kritische Anmerkungen zur Aussagekraft der Studien bzw. kritische Anmerkungen der Autoren `fallen unter den Tisch`“⁸. Neitzke dokumentiert dies an 2 Untersuchungen, bei denen relevante Effekte gefunden wurden, aber in der Zusammenfassung des Bundesamtes für Strahlenschutz nicht auftauchen. Eine ausführliche Analyse der DMF – Ergebnisse und der Grenzwertproblematik finden Sie im EMF-Report 3&4/ 2008, auf www.der-mast-muss-weg.de und in unserer neuen Broschüre: Zellen im Strahlenstress (erscheint Mai 2009).

Interphone Studie: Tumorgefahr oder nicht?

Seit mehr als zwei Jahren sind die Ergebnisse dieser weltweiten Studie überfällig, es ist immer noch kein Abschlussbericht erstellt. Hinter den Kulissen tobt ein Kampf, denn die Mobilfunkindustrie kann keine negativen Ergebnisse gebrauchen. Diese Blockade durchbrechen nun auf eigene Faust beteiligte Wissenschaftler, weil sie es nicht verantworten können, dass brisante Ergebnisse zurückgehalten werden. So veröffentlichten im April 2009 die Mediziner Khurana , Teo (Australien), Kundi (Österreich) und Hardell, Carlberg (Schweden) die Metastudie : „Mobiltelefon und Hirntumor: ein Review über epidemiologische Langzeit-Daten“ (in Surg Neurol 2009), mit einem eindeutigen Ergebnis:

„METHODS: In order to be included in the present meta-analysis, studies were required to have met all of the following criteria: (i) publication in a peer-reviewed journal; (ii) inclusion of participants using cell phones for ≥ 10 years (ie, minimum 10-year "latency"); and (iii) incorporation of a "laterality" analysis of long-term users (ie, analysis of the side of the brain tumor relative to the side of the head preferred for cell phone usage). This is a meta-analysis incorporating all 11 long-term epidemiologic studies in this field. RESULTS: The results indicate that using a cell phone for ≥ 10 years approximately doubles the risk of being diagnosed with a brain tumor on the same ("ipsilateral") side of the head as that preferred for cell phone use. **The data achieve statistical signi-**

⁸ H.-Peter Neitzke: Deutsches Mobilfunkforschungsprogramm I, EMF-Monitor 3/2008

ficance for glioma and acoustic neuroma but not for meningioma. **CONCLUSION: The authors conclude that there is adequate epidemiologic evidence to suggest a link between prolonged cell phone usage and the development of an ipsilateral brain tumor.**" (Pub Med Abstract)

Dieses Ergebnis eines signifikant erhöhten Tumorrisikos deckt sich mit weiteren bereits erschienen Zwischen-ergebnissen (siehe: www.microwavenews.com).

Die Referenten der IZMF Fortbildung Gefährliche Ansichten eines Strahlenschutzers

Viele Behörden lehnen eine Überprüfung der durch Mobilfunk bedingten Krankheiten mit dem Verweis auf die 26. BISchV ab, weil durch sie festgelegt ist, dass man unterhalb des Grenzwertes nicht krank wird. Der verordnungswidrig krank gewordene Bürger wird zum psychosomatischen Fall erklärt. Diese diffamierende Argumentation übernimmt Prof. Lerchl: „Weitere Untersuchungen an diesen Personen (Elektrosensible, d.Verf.) zeigten, dass Gehirnaerale, die Angstgefühle anzeigen, besonders häufig aktiv waren, wenn den Personen gesagt wurde, sie seien exponiert, wenngleich sie in Wirklichkeit nicht exponiert waren.“⁹

Neben der Leugnung der Tatsache, dass es immer mehr elektrosensible Menschen gibt, wird hier alles auf den Kopf gestellt. Den Elektrosensiblen wird der Verstand abgesprochen. Wer über die Schädlichkeit des Mobilfunks Bescheid weiß und seine Auswirkungen evtl. sogar spürt, kann es tatsächlich mit einer realen, begründeten Angst zu tun bekommen. Für Prof. Lerchl ist eine solche Angst aber unreal, eine Wahnvorstellung und damit ein Beweis, dass es die reale Gefährdung nicht gibt. Es verwundert schon sehr, mit welcher Distanzlosigkeit und Energie Prof. Lerchl der Mobilfunkindustrie als Hauptredner bei vielen Veranstaltungen dient, statt als Strahlen"schützer" Neutralität zu wahren.

Die Entwarnungsmannschaft

Die Zeitschrift umwelt-medizin-gesellschaft 4/2008 griff zu einer ungewöhnlichen Maßnahme. Mit einer Sonderbeilage tritt sie der Psychologisierung - These der Prof. **Eickmann / Herr** entgegen. Diese vertreten, dass die weit überwiegende Zahl (85 %) umweltmedizinischer Patienten real an anderweitigen somatischen und/oder psychischen Erkrankungen leide. (Dtsch Arztebl 2008; 105(30))

Autor und Hauptherausgeber vieler Veröffentlichungen des IZMF ist **Dr.M.Otto** von der „Kinderumwelt gGmbH“, die auf Kongressen und Ärzte-Fortbildungen mit dem IZMF in enger Symbiose steht. In einem Fachartikel stellt er die unverantwortliche These auf: „In summary, presently there are no science-based arguments for a higher sensitivity of children to HF EMF compared with adults“ (Int.J.Environ.Health 210 (2007), S.64).

⁹http://www.youtube.com/watch?v=ys55vddZHaw&feature=channel_page oder <http://tinyurl.com/dzryca>

Weiterführende Literatur zum Stand der Forschung

Wie empfindlich reagieren die Gene auf Mobilfunkstrahlung?

Stand der Forschung – Entwarnung und Intrigen – Vorschlag zur Selbsthilfe

Autoren: F.Adlkofer, I.Y.Belyaev, K.Richter, V.Shiroff

Diese Broschüre, von kompetenten Wissenschaftlern geschrieben, informiert:

- über den internationalen Stand der Forschung zur geschädigenden Wirkung von Mobilfunk,
- über die bereits bekannten Wirkmechanismen,
- über die besondere Gefährdung von Kindern
- über die Vorschläge und Wege zur Erforschung einer nicht-schädigenden Technologie,
- über die unverantwortlichen und unhaltbaren Entwarnungen der deutschen Bundesregierung,
- über die Hintergründe des Wiener Komplotts gegen die REFLEX- und UMTS Studie,
- über die lobbyistischen Strukturen des deutschen Strahlenschutzes.



Diese Broschüre steht jetzt in einer englischen Übersetzung zum kostenlosen Download auf:

www.kompetenzinitiative.net/international/index.html

In der Schriftenreihe der Kompetenzinitiative e.V sind noch erschienen:

Die Gefährdung und Schädigung von Kindern durch Mobilfunk

Hrsg. Richter / Zimmer

Mobilfunk - Einwirkungen auf die menschliche Gesundheit

Folgerungen und Forderungen aus ärztlicher Sicht

Autoren: Dr.Eger (Naila), Dr. Bergmann (Freiburg)



Broschürenpreis 6,00 Euro zzgl. Porto

bestellung@der-mast-muss-weg.de

Informative Internetseiten:

- www.diagnose-funk.ch
- www.kinder-und-handys.de
- www.der-mast-muss-weg.de
- www.kompetenzinitiative.de
- www.mobilfunk-buergerforum.de

Impressum:

Verein zum Schutz der Bevölkerung vor Elektrosmog e.V. Stuttgart, April 2009

www.der-mast-muss-weg.de, info@der-mast-muss-weg.de